Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

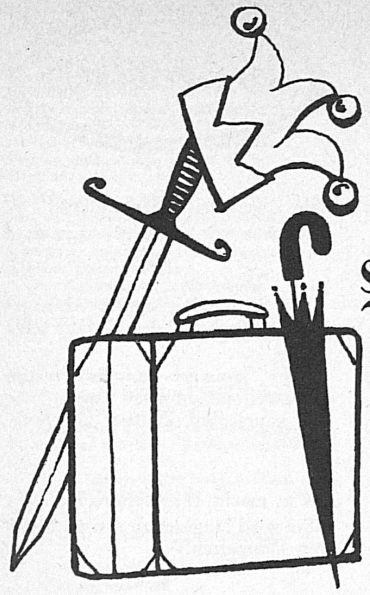
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift ‹Schweiz›
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift ‹Nebelspalter›
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

Amtssprache

Vor einigen Jahren las man in einem Regierungsratsbeschluß in Solothurn das Wort «ausbildungskostenrückerstattungspflichtig».

Neulich schrieb ein kantonaler Beamter in einem Schießbericht «anerkennungskartenbezugsberechtigt».

Redeblüte aus dem Ratssaal

Bei der Budget-Beratung wurde so viel gestrichen, daß ein Ratsmitglied schließlich unwillig erklärte:

«Wir hauen hier etwas ab und dort etwas ab, und dann sind wir erstaunt, wenn die Wurst den Hund frißt.»

Auszeichnung

Neulich kamen wir auf extravagante Menus zu sprechen, da meinte mein siebenjähriger Neffe:

«Du, die Lüüt wo Schnägge ässed sind nützlich, gäll?!»

Rangordnung

Im letzten WK war ich Verkehrsordonnanz und wurde jeweils nach absolviertem Winken vom Kommandojeep an der Kreuzung wieder aufgegabelt. Dabei ging es streng nach folgendem Brauch:

Saß der Hauptmann rechts vorne, so stieg er aus, klappte den Sitz hoch, und mit einem Sprung war ich hinten.

War es der Oberleutnant, so neigte er sich ein wenig nach vorne und fragte nach einer Weile, währenddem ich fleißig damit beschäftigt war, mich samt dem «Christbaumschmuck» in die hinteren Regionen des Gefährtes durchzuarbeiten, gutmütig herablassend: «Geits?»

Thronte aber der Korporal auf dem Kommandoplatz, so blieb er in seiner ganzen, nicht unbeträchtlichen Körperfülle «den Felsen gleich» sitzen. Wenn dann nach einiger Zeit alle meine Invasionsversuche immer noch negativ verlaufen waren, weil sich abwechslungsweise meine sämtlichen Ausbuchtungen und Verästelungen irgendwo verfangen hatten, pflegte der hohe Vorgesetzte, immer noch sozusagen in Totenstarre dasitzend, in den weithinschallenden Ruf auszubrechen: «Chunnts de öppe gli?!»

An der Kreuzung

gibt es eine der unvermeidlichen Verkehrsstockungen und der ungeduldige Autofahrer hupt und hupt. Die junge Dame aus dem Wagen daneben beugt sich zu ihm und erkundigt sich: «Und was haben Sie zu Weihnachten sonst noch bekommen?»

An alle Sonntagsgärtner!

Es soll Leute geben, die ihren Nachbarn anzeigen, weil er sonntags in seinem Garten arbeitet.

Für diese verfolgten Sonntagsgärtner soll es jetzt eine Gartenschere mit Schalldämpfer geben.

Eine andere Möglichkeit: Man setze sich auf einen bequemen Liegestuhl und jäte von dort aus. Daß man seinen Liegestuhl des öftern weiterschieben muß, fällt weiter nicht auf.

Zwei schwarze Katzen

sitzen auf dem Dach und langweilen sich. «Was meinst du?» miaut die eine, «wollen wir auf die Straße springen und jemandem Pech bringen?»

Ein kleiner Baum

kommt zu spät zum Unterricht in die Baumschule. «Warum kommst du so spät?» fragt ärgerlich der Lehrer. «Bitte um Entschuldigung», sagt der kleine Tannenbaum. «Ich war beim Zahnarzt – bei einer Wurzelbehandlung!»

Mut

Fritzli war sehr unartig und hat von seiner Mutter ein paar Klapse aufs Füdli bezogen. Er schaut sie bewundernd an: «Muetti, Du bist toll! In unserem antiautoritären Kindergarten hätte sich das kein Erwachsener getraut!»

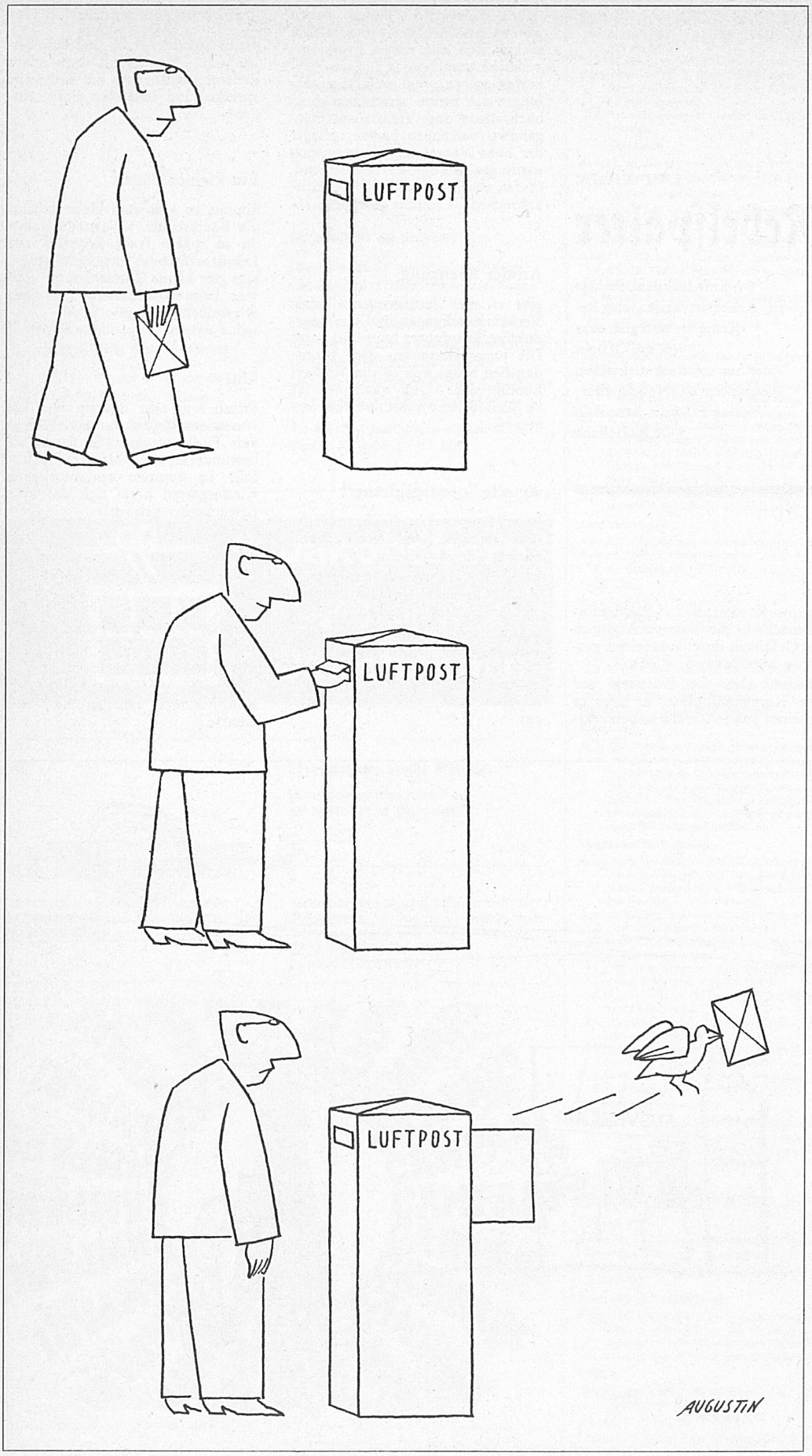
Zwei Freunde treffen sich

«Salü, wie got's?»

«Prima, i ha jetzt acht Woche Ferie.»

«Jo chasch dänke!»

«Momoll, vier Woche und de drizähti Monet müemer au ned schaffe.»



Nur zum Lächeln
von Noctuel

Ein Zwerg trifft den andern.
«Machen wir es kurz!» sagt er.

*

«Wie steht's mit deiner Abmagerungskur?» fragt der Elefant seine Frau.
«Ach», jammert sie. «Es ist zum Verzweifeln! In acht Tagen habe ich kaum fünf Zentner abgenommen!»

*

«Was macht Ihre bessere Hälfte?»
«Sie wird langsam zu meiner besseren Doppelten!»

*

Schulze sagt von seiner Frau: «Sie redet selten.»
«Da hast Du aber Glück», meint Müller.
«Nein, reden tut sie selten», erklärt Schulze, «aber schreien tut sie oft.»

*

«Was gibt es doch für schlecht erzogene Männer», klagt die reife Frau. «Heute im Autobus ist mir einer auf den Fuß getreten und hat nicht einmal ‹Hoppla!› gesagt!»

*

Zwei Gärtner hatten einen kleinen Streit gehabt. Bald bedauern sie es, und der eine Gärtner sagt zum andern: «Lassen wir Gras darüber wachsen!»

*

Eine Motte ist ausgehungert.
«Glaub mir», sagt sie zu einer andern Motte, «ich würde mich sogar mit Kunstwolle zufrieden geben!»

*

Der Tausendfüßler belehrt seine Kinder: «Vor allem – laßt Euch nie auf die Füße treten!»

*

«Ich lebe vom Wintersport», sagt Meyer.
«Wieso?» wird er gefragt. «Sind Sie Hotelier? Oder handeln Sie mit Skiern?»
«Nein», lautet die Antwort. «Ich handle mit Gips.»

*

«Zum neuen Jahr wünsche ich Ihnen, was Sie mir wünschen!»
«Besseres habe ich von Ihnen ohnehin nicht erwartet.»

*

Nach vielen Jahren begegnen sich zwei alte Photographien. Und sie sagen einander: «Du hast Dich aber gar nicht verändert!»